

Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien

Wie bereits in den Vorjahren erhöhte sich auch 1976 die Anzahl der von der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA) betreuten Personen. Im Jahresdurchschnitt betrug diese Zahl 92.359, das ist gegenüber 1975 eine Steigerung um 1.707 oder 1,9 Prozent. Im einzelnen nahm die Zahl der aktiven Beamten um 1.094 auf 31.864 zu, während die Bezieher von Ruhe- und Versorgungsgenüssen um 26 auf 24.111 zurückgingen. Die Zahl der anspruchsberechtigten Angehörigen stieg um 639 und betrug damit im Jahresdurchschnitt 36.384.

Die finanzielle Situation der Anstalt bot trotz der im Jahre 1975 getroffenen Maßnahmen auch 1976 wieder Anlaß zu Besorgnis. Auf Grund des bereits seit Jahren zu beobachtenden überproportionalen Anstiegs der Ausgaben gegenüber den Einnahmen ergab sich für das Jahr 1976 im Jahresvoranschlag ein Verlust von rund 35,7 Millionen Schilling. Dieses Ergebnis konnte allein durch die zusätzlichen Beitragseinnahmen auf Grund der Bezugserrhöhung der städtischen Bediensteten ab 1. Juli 1976 nicht wesentlich verbessert werden. Im Einvernehmen zwischen der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und der Stadtverwaltung wurden daher ab demselben Zeitpunkt die pensionsanrechenbaren Zulagen der Beamten der Beitragspflicht zur KFA unterworfen und außerdem der Dienstgeberbeitrag für die erweiterte Heilfürsorge um 0,1 Prozent erhöht. Die Mehreinnahmen aus diesen Titeln werden es voraussichtlich ermöglichen, das Jahr 1976 mit einem Überschuß von etwa 20 Millionen Schilling abzuschließen. Dieser Betrag soll der Allgemeinen Rücklage zugeführt werden, um deren seit Jahren bestehende Unterdeckung wenigstens teilweise zu beseitigen.

Die Ausgaben für Leistungen an Anstaltsmitglieder und deren Angehörige stiegen gegenüber 1975 um 54,9 Millionen Schilling oder 17,3 Prozent und betrugen demnach im Jahr 1976 372,8 Millionen Schilling. Der Anteil der Leistungen an den Gesamtausgaben erhöhte sich von 94,1 auf 94,6 Prozent.

Die Kostenentwicklung der einzelnen Leistungssparten bot folgendes Bild: Für die ärztliche Hilfe stiegen die Kosten um 18,7, für Heilmittel um 12,4 und für Zahnbehandlung und Zahnersatz um 17,9 Prozent. Für Anstaltspflege betrug die Kostensteigerung 20,7, für Leistungen der erweiterten Heilfürsorge 17,1 Prozent. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Kostensteigerungen gegenüber 1975 etwas zurückgingen. Lediglich für die Gesundenuntersuchungen im Rahmen des chefarztlichen Dienstes waren um etwa 50 Prozent höhere Ausgaben als im Jahr 1975, nämlich 3,6 Millionen Schilling, zu verzeichnen, doch hat hier auch die Zahl der auf freiwilliger Basis erfolgenden Untersuchungen gegenüber 1975 beträchtlich zugenommen.

Im Sanatorium Hera wirkten sich die während des ganzen Jahres 1976 andauernden Umbauarbeiten weiterhin nachteilig aus. Bedingt durch die Sperre einzelner Krankenzimmer sank die Anzahl der Verpflegstage von 52.752 im Jahr 1975 auf 49.093 im Jahr 1976. Zu dieser Entwicklung hat zweifellos auch die Virusinfektion des Jahres 1975 auf der geburtshilflichen Station beigetragen. In den verschiedenen Fachambulatorien konnte die rückläufige Bewegung der letzten Jahre aufgehalten werden. Die Zahl der durchgeführten Untersuchungen und Behandlungen betrug 447.817, davon entfielen 153.649 auf die Zahnambulatorien und 294.168 auf die sonstigen Fachambulatorien.

Im Erholungsheim Raxblick wurden in 51 Turnussen (1975: 49 Turnusse) insgesamt 1.266 Patienten mit 21.832 Verpflegstagen untergebracht. Gegenüber dem Jahr 1975 erhöhte sich die Zahl der Patienten um 6, die Zahl der Verpflegstage um 267. Daneben erhielten im Rahmen der erweiterten Heilfürsorge weitere 951 Personen Zuschüsse für Erholungsaufenthalte im Ausmaß von insgesamt 18.286 Tagen. Die Zahl der Kuraufenthalte beziehungsweise Zuschüsse zu solchen Aufenthalten stieg von 1.842 im Jahr 1975 auf 1.935 im Jahr 1976, wobei in 1.648 Fällen mit 37.166 Verpflegstagen die Unterbringung in Vertragseinrichtungen der KFA erfolgte, während in weiteren 287 Fällen Zuschüsse für insgesamt 6.017 Tage gewährt wurden.

Das Kindererholungsheim Seebenstein wurde wie in den Vorjahren als Saisonbetrieb während der Monate Mai bis August geführt. In vier Turnussen fanden hier 180 Kinder mit 5.040 Verpflegstagen Aufnahme. Außerdem wurden 247 Kinder von Versicherten der Wiener Gebietskrankenkasse untergebracht.

Die Investitionstätigkeit der KFA wurde auch im Jahre 1976 im gewohnten Maße fortgeführt. Im städtischen Amtshaus, 8, Schlesingerplatz 5, wurde die 1975 begonnene Adaptierung

der für die Gesundenuntersuchungsstelle der chefürztlichen Station gewonnenen neuen Räumlichkeiten abgeschlossen. Seit Mai 1976 stehen den Mitgliedern hier ein erweitertes Labor sowie neben modernen Untersuchungsräumlichkeiten eine sehr gut ausgestattete Station für Ergo- und Spirometrie zur Verfügung. Im Herbst 1976 wurde mit dem Umbau weiterer Räumlichkeiten begonnen. Ab Frühjahr 1977 wird es voraussichtlich möglich sein, dort auch die vorgesehenen Röntgenaufnahmen der Lunge sowie gynäkologische Untersuchungen vorzunehmen, wodurch für die Patienten Besuche der entsprechenden Einrichtungen im Sanatorium Hera wegfallen und auch eine gewisse Entlastung dieser Einrichtungen eintreten wird.

Im Sanatorium Hera wurde der Umbau des Küchentraktes auch während des Jahres 1976 fortgeführt. Kassa und Aufnahmekanzlei erhielten zusätzliche Räumlichkeiten; der Personenaufzug für den OP-Trakt wurde erneuert. Außerdem wurden wieder größere Mittel für die Modernisierung der Einrichtung in den Patientenzimmern und Ambulanzen aufgewendet, wobei vor allem die völlige Umgestaltung der Augen- und der HNO-Ambulanz zu erwähnen ist.

Im Erholungsheim Raxblick wurden im Jahre 1976 nur laufende Erhaltungsarbeiten durchgeführt. Im Kindererholungsheim Seebenstein machte ein zu Jahresbeginn aufgetretener Sturmschaden umfangreiche Dachreparaturen erforderlich. Die Arbeiten für den Anschluß der Wasserversorgung des Heimes an das öffentliche Leitungsnetz wurden zu Ende geführt; der Anschluß selbst ist allerdings noch nicht erfolgt, da die öffentlichen Leitungen nicht termingerecht fertiggestellt werden konnten.

Bezüglich der Unterbringung der von der KFA im Rahmen der erweiterten Heilfürsorge in verschiedene Kurorte entsandten Patienten gab es keine Änderungen gegenüber dem Jahre 1975. Eine Erweiterung des Angebots ergab sich allerdings aus der Möglichkeit, an Psoriasis erkrankte Patienten zur Kur ans Tote Meer in Israel zu entsenden.

